Konzeption für den

Evangelischen Kindergarten St. Matthäus

in Regensburg

Inhalt

1. Vorwort 4
1.1. Name und Anschrift der Einrichtung 4
1.2. Name und Anschrift des Trägervertreters 4
1.3. Geschichte 5
2. Organisatorische Konzeption 6
2.1. Lage, Umfeld und Einzugsgebiet 6
2.2. Zusammensetzung des Teams und Teamarbeit 6
2.3. Organisation 6
2.4. Gruppenstrukturen 7
2.5. Anlage und Räumlichkeiten: Die Gestaltung und deren Ausstattung 7
2.6. Regelungen 8
2.6.1. Anmelde- und Aufnahmemodus 8
2.6.2. Unsere Öffnungszeiten / Büro- und Sprechzeiten 9
2.6.3. Unsere Buchungsstufen und Beiträge 9
2.6.4. Unser Essens- und Getränkeangebot 10
2.6.5. Unsere Bring- und Abholzeiten 11
2.6.6. Unsere Schließtage/Ferienzeiten 12
3. Pädagogische Konzeption 12
3.1. Pädagogische Grundhaltungen 12
3.1.1. Die Eingewöhnung 12
3.1.2. Unser Bild vom Kind 13
3.1.3. Bedeutung von Spielen und Lernen 13
3.1.4. Interkulturelle Pädagogik 14
3.1.5. Umgang mit Konflikten und Fehlern 14
3.1.6. Förderung von Selbstständigkeit und Eigenverantwortung 15
3.2. Ziele bei der Weiterentwicklung der Basiskompetenzen und ihre methodische Umsetzung 16
3.3. Unsere Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder und ihre methodische Umsetzung 22
3.3.1. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung 22
3.3.2. Sprachliche Bildung und Förderung 23
3.3.3. Mathematische Bildung: 24
3.3.4. Naturwissenschaftliche und technische Bildung 24
3.3.5. Umweltbildung und -erziehung 25

3.3.6. Medienbildung und -erziehung 26
3.3.7. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung 26
3.3.8. Musikalische Bildung und Erziehung 27
3.3.9. Bewegungserziehung und -förderung, Sport 27
3.3.10. Gesundheitserziehung: 29
3.4. Beschwerde-und Partizipationsmöglichkeit für Kinder
4. Weitere Formen der pädagogischen Arbeit 31
4.1. Tagesablauf und -strukturen 31
4.2. Offenes Angebotskonzept 32
4.3. Projektarbeit 32
4.4. Projekt - „Spielzeugfreier Kindergarten“ 32
4.5. Projekt Waldwoche
5. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung 34
6. Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern 36
7.Schutzauftrag für das KIndeswohl
8. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung 39
9. Schlusswort 39

1. Vorwort

Eine Konzeption ist wie ein lebendiger Organismus, der stetiger Überarbeitung bedarf und nie zu Ende geschrieben wird. Auch das nun Ihnen vorliegende Exemplar wird nie ganz fertig sein, da sich auch die Anforderungen an unsere Arbeit mit den Kindern immer weiterentwickeln. Bildung spielt hierbei eine primäre Rolle und ist ein lebenslanger Prozess. Um Ihrem Kind bestmögliche Bildungserfahrungen und -chancen geben zu können, beschreitet unsere Einrichtung immer wieder neue Wege, um an die gesteckten Ziele heranzukommen.

Diese Konzeption ist deshalb auch ein wichtiger Bestandteil, um interessierten Eltern unser pädagogisches Konzept und die damit verbundene Arbeit transparent zu machen.

Seit September 2006 arbeiten wir mit dem *„Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“* und lassen dabei die Bildungs- und Erziehungsziele mit ihrer methodischen Umsetzung in unsere tägliche Arbeit mit den Kindern einfließen.

1.1. Name und Anschrift der Einrichtung

Ev.- Luth. Kindergarten St. Matthäus

Graf-Spee-Str. 1

93053 Regensburg

0941 / 72002

Claudia.Berzl@elkb.de

www.st.matthaeus-regensburg.de

1.2. Name und Anschrift des Trägervertreters

Ev.-Luth. Kirchengemeinde St. Matthäus

Pfarrerin Marjaana Marttunen-Wagner,

Graf-Spee-Str. 1

93053 Regensburg

<u>Pfarramt:</u>

Claudia Kerscher

Dienstag bis Freitag 9.00 Uhr – 11.00 Uhr

0941 / 73871

pfarramt.stmatthaeus.r@elkb.de

www.st.matthaeus-regensburg.de

1.3. Geschichte

Der ursprünglich 1-gruppige Kindergarten wurde zusammen mit Kirche, Pfarr- und Gemeindehaus im Oktober 1954 eingeweiht und in Betrieb genommen. In den Jahren 1974/75 erfolgte der Anbau eines weiteren Gruppenraumes mit den gesetzlich vorgeschriebenen Nebenräumen, um dem wachsenden Bedarf an Kindergartenplätzen gerecht zu werden. Der Gebäudekomplex, in dem sich der alte Teil des Kindergartens und das Pfarrhaus befinden, wurde 1990/91 umgebaut und saniert. Der Kindergartenbetrieb konnte in der Umbauphase aufgrund der vorhandenen Räumlichkeiten mit kleinen Einschränkungen normal weiterlaufen. Im August 2001 fand die komplette Sanierung der Kindergartentoiletten statt.

Im August 2002 wurden Schadstoffmessungen in den Kindergartenräumen durchgeführt. Dabei hatte sich herausgestellt, dass hohe PCP-Ablagerungen (Pentachlorphenol) im Büro, der Delphingruppe und im Turnraum vorhanden waren, die gesundheitliche Schäden für Mitarbeiter und Kinder zur Folge hätten haben können. Es wurde sofort gehandelt und Mitte September starteten die Renovierungsarbeiten. Fußböden, Holzdecken und -verkleidungen wurden herausgerissen und erneuert, Betonwände mit Rigipsplatten verschalt, der Kindergarten bekam einen neuen Anstrich. Neue Büromöbel und eine zweite Spielebene für das Gruppenzimmer wurden angeschafft. Während der Renovierungsarbeiten war eine Gruppe des Kindergartens im Lutherzimmer des Gemeindehauses untergebracht. Trotz der räumlichen Einschränkungen konnte der Kindergartenbetrieb aufrechterhalten werden. Im März 2003 waren die Arbeiten abgeschlossen und die Renovierung wurde mit einem „Tag der offenen Tür“ für Eltern, Kinder und Interessierte gefeiert.

An Ostern 2007 haben wir einen weiteren Raum in unserem Kindergarten hinzu bekommen. Der ursprüngliche Materialraum des Kindergartens wurde zu einem Ruhe- und Entspannungsraum (Snoezelenraum) umgestaltet und eingerichtet. Hier dürfen sich jeweils zwei Kinder jeder Gruppe zurückziehen und Musik oder Geschichten auf CD anhören. Der Materialraum wurde ausgelagert. Somit teilen sich die Kirchengemeinde und der Kindergarten den „Medienraum“ als Lager für Papier und diverse Bastelmaterialien. Im Juli 2008 bekamen wir für beide Gruppenräume neues Mobiliar, komplett mit Aktenschränken für die Erzieherinnen, Spielschränken, Tischen und Stühlen. Im Frühjahr 2012 begann die Neugestaltung des Pfarrgartens und des Außenspielbereichs der Kinder, der zu Beginn des Kindergartenjahres 2012/13 weitestgehend abgeschlossen war.

2. Organisatorische Konzeption

2.1. Lage, Umfeld und Einzugsgebiet

Der Kindergarten liegt in einem reinen Wohngebiet, vorwiegend umgeben von Wohnblocks, aber auch Reihen-, Ein Familien- und Hochhäusern im Südosten von Regensburg. Die soziale Struktur wird geprägt von Familien unterschiedlicher nationaler Herkunft (deutsch, russisch, türkisch, albanisch, rumänisch). Der Einzugsbereich erstreckt sich über die unmittelbare Umgebung, in der sich noch vier weitere Kindergärten befinden.

2.2. Zusammensetzung des Teams und Teamarbeit

In jeder Gruppe unserer 2-gruppigen Einrichtung arbeiten eine pädagogische Fachkraft und eine pädagogische Ergänzungskraft, jeweils Vollzeit, sowie je eine pädagogische Ergänzungskraft als Zusatzkraft Teilzeit. Die pädagogischen Fachkräfte haben die Funktion der Gruppenleitung. Die Leiterin der Einrichtung, ebenfalls Erzieherin, übernimmt neben ihren organisatorischen Aufgaben vor allem die sprachliche Förderung, wie z.B. Vorkurs Deutsch, Singen und Tanzen für die Kleinsten, Zusatzförderung für einzelne Kinder und Kleingruppen sowohl im sprachlichen, kognitiven als auch im feinmotorischen Bereich.

Dienstbesprechungen finden im zweiwöchigen Turnus statt. Hier werden organisatorische und pädagogische Fragen diskutiert und geklärt. Es werden Fallbesprechungen durchgeführt, Termine und Inhalte von Elternabenden, Feste und Feiern geplant und organisiert.

Durch verschiedene Fortbildungs- und Weiterbildungsmaßnahmen wird unser Team regelmäßig geschult und das erworbene Fachwissen in die Arbeit im Kindergarten eingebracht.

2.3. Organisation

Von **7.30 Uhr bis 8.00 Uhr** (variiert, je nach Ergebnis der Bedarfsanalyse) werden die Kinder in einer Gruppe gesammelt und das Kindergartenteam bespricht parallel den Tagesablauf. Während der Kernzeit arbeiten wir weiterhin in festen Gruppen, wobei die Kinder während des Tages die Möglichkeit haben sich gegenseitig zu besuchen, am Gang oder im Turnraum aufeinander zu treffen und gemeinsam zu spielen. Der Garten lädt die Kinder ebenfalls zum gemeinsamen Spielen und zu Aktivitäten ein.

2.4. Gruppenstrukturen

In jeder der zwei Gruppen befinden sich bis zu 25 Kinder im Alter von ca. drei bis sechs Jahren, die geschlechts- und altersgemischt sind. Sofern es ausreichend Plätze gibt, nehmen wir auch jüngere Kinder die bereits sauber sind.
Wickelkinder können aufgrund der räumlichen Gegebenheiten nicht aufgenommen werden.

2.5. Anlage und Räumlichkeiten: Die Gestaltung und deren Ausstattung

Die Räumlichkeiten unserer Kirchengemeinde bilden einen zusammenhängenden Gebäudekomplex, in den der Kindergarten integriert ist. Somit sind Kirche, Pfarramt und die Jugendräume mit Pfarrhof und Garten für uns jederzeit zugänglich. Auch die Pfarr- und die Mesner Wohnung sind in diesem Komplex untergebracht.
Auf der Südseite des Grundstücks befindet sich der Außenspielbereich mit folgenden Spielgeräten: Sandkasten, Spielturm mit Rutsche, Schaukeln, 2-fach Reck, Bodentrampolin, Slackline, Hangelleiter, Weidentipi und Spielhäuschen, sowie eine Holzspielecke und eine Wasserpumpe. Ein Gartenbeet und eine große Spielwiese mit Spiel- und Gerätehäuschen stehen uns ebenfalls zur Verfügung. Der gepflasterte Pfarrhof eignet sich hervorragend zum Befahren mit Rollern, Fahrrädern, Einrädern und sonstigen Fahrzeugen. Die große Wiese mit Kastanienbäumen nutzen die Kinder zum Fußballspielen. Zudem gibt es eine überdachte Pergola mit Sitzgelegenheit. Insgesamt steht den Kindern ein Außenspielbereich von ca. 2500qm zur Verfügung.

Innenräume:

- **Eingangsbereich** mit Informationswand für die Eltern

- **Gang** mit Bälle Bad, Schultafel und unterschiedlichen Spielangeboten wie Hüpfpferde, Drehscheibe, kleine Wippe, Kegelspiel, Magnet-Dart, Laufdollis…..
  Gleichzeitig befindet sich dort der Garderobenbereich für die Kinder

- zwei **Gruppenräume** mit je einem Spielturm und Funktions- bzw. Spielecken: Puppenecke, Kuschelecke, Mal- und Bastelecke, Bauecke, Essecke, Bücher- und Leseecke und Tische für Brett-, Konzentrations- und Ausdauerspiele

- **Turnraum** mit großem Materialschrank, Sprossenwand, Boulderwand, 2 Weichbodenmatten, 3 Langbänke, Bewegungsbausteine und Turnmaterial

- Im **taktilen Raum** steht eine Sandwanne mit sog. „Zaubersand“, ein kinetischer Sand der sich ohne Zugabe von Wasser gut formen lässt. Jeweils 4 Kinder haben hier die Möglichkeit zum kreativen Spiel. Außerdem gibt es noch ein Regal für Malfarben.

- **Personalbüro** mit Schreibtisch, Tisch und Stühle und abschließbarer Schrankwand

- **Personalküche** mit Convectomaten zum Erwärmen des Mittagessen und großem Gefrierschrank

- **Waschraum** mit Kindertoiletten, Kinderwaschbecken, kleiner Dusche und Putzkämmerchen

- **Personaltoilette**

- Kleiner **Speicher**

- **Intensivraum** für Kleingruppenangebote mit Regalwand, in der das Bilderbüchersortiment aufbewahrt wird

- **Intensivraum** im Keller(ehemaliger Jugendraum der Pfarrei) für Kleingruppenangebote, zum Trommeln und für Förderungsstunden durch mobile sonderpädagogische Kräfte die in unseren Kindergarten kommen

- **Werkraum** im Keller(ehemaliger Jugendraum der Pfarrei) für angeleitete Holz- und Tonarbeiten mit den Kindern

- **Verbindungsgang** zum Pfarramt (ausgestattet mit einer Materialwand)

- **Kellerabteil** und Waschküche im Pfarrhaus

2.6. Regelungen

2.6.1. Anmelde- und Aufnahmemodus

Interessierte Eltern können das ganze Jahr über während der Büro- und Sprechzeiten (siehe Punkt 2.6.2.) ihre Kinder in unserer Einrichtung vormerken lassen. Hierfür ist ein vorgefertigtes Formular

mit den Daten des Kindes und der Eltern auszufüllen. Die Vormerkung wird in den Kitaplaner der Stadt Regensburg übertragen. Sie verbleibt in der Einrichtung und wird nach dem jeweiligen Alter der Kinder in eine Warteliste übertragen und sortiert. Für das Vormerkungsgespräch nehmen wir uns so viel Zeit wie nötig, beantworten Fragen der Eltern und zeigen die Räumlichkeiten des Kindergartens.

Eltern können ihr Kind auch selbst über den Kitaplaner der Stadt Regensburg vormerken.

Unter Berücksichtigung des Termins für die Schuleinschreibung findet im Frühjahr die Platzvergabe statt. Die Eltern erhalten eine schriftliche Zusage. Die Aufnahme richtet sich nach den verfügbaren Plätzen. Sollte während des Jahres ein Kindergartenplatz frei werden, z.B. durch Umzug einer Familie, wird der Platz an das nächste Kind vergeben.

In unserer Einrichtung haben die Kinder einen besonderen Anspruch auf einen Kindergartenplatz, deren Eltern sich aktiv und engagiert in unserer evangelischen Gemeinde einbringen. Auf die Dringlichkeit und die Situation einzelner Familien wird geachtet, z.B. Geschwisterkinder die gleichzeitig den Kindergarten besuchen/ Kinder, deren Eltern sich in einer besonderen Notlage befinden/ Kinder von Alleinerziehenden.

Religiöse Erziehung ist ein fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung. Kinder anderer Konfessionen/ohne Konfession sind bei uns ebenso willkommen. Wir erwarten, dass die Eltern mit unserer religiösen Ausrichtung als evang. - luth. Kindergarten einverstanden sind.

Für die Aufnahme in den Kindergarten ist die schriftliche Einverständniserklärung zum Betreuungsvertrag und der Kindergartenordnung zwischen Träger und Erziehungsberechtigten Voraussetzung. (siehe Anhang)

2.6.2. Unsere Öffnungszeiten / Büro- und Sprechzeiten

Unser Kindergarten hat **Montag bis Freitag von 7.30 bis 16.00 Uhr** geöffnet.

Die Büro- und Sprechzeiten sind:

Montag bis Mittwoch von 15.00 bis 16.00 Uhr

Donnerstag und Freitag von 14.00 bis 15.00 Uhr

2.6.3. Unsere Buchungsstufen und Beiträge

Für die Eltern besteht die Möglichkeit, die Betreuungszeit für ihre Kinder zu buchen, das heißt, sie buchen nur die Zeit, die sie für die Betreuung Ihres Kindes benötigen. Die Kinder, die bis 15.00 Uhr angemeldet sind, können nachmittags an den verschiedenen Interessensangeboten teilnehmen.

Die Stadt Regensburg gibt für die Betriebskosten unseres Kindergartens einen freiwilligen Zuschuss von circa 11%.

In unserer Einrichtung werden folgende Buchungsstufen angeboten:

Buchungsstufe 1	**5 Stunden täglich**	Beitrag: **95 €** monatlich
Buchungsstufe 2	**6 Stunden täglich**	Beitrag: **105 €** monatlich
Buchungsstufe 3	**7 Stunden täglich**	Beitrag: **115 €** monatlich
Buchungsstufe 4	**8 Stunden täglich**	Beitrag: **125 €** monatlich
Buchungsstufe 5	**9 Stunden täglich**	Beitrag: **137 €** monatlich

Geschwisterbeitrag:

Buchungsstufe 1	**5 Stunden täglich**	Beitrag: **80 €** monatlich
Buchungsstufe 2	**6 Stunden täglich**	Beitrag: **89 €** monatlich
Buchungsstufe 3	**7 Stunden täglich**	Beitrag: **98 €** monatlich
Buchungsstufe 4	**8 Stunden täglich**	Beitrag: **105 €** monatlich
Buchungsstufe 6	**9 Stunden täglich**	Beitrag: **114 €** monatlich

In der Kindergartengebühr sind bereits enthalten: **€ 8,00** Spiel-und Getränkegeld.

Monatliche Zusatzkosten:

Mittagessen: **70 €**

Die Kindergartenbeiträge werden für 11 Monate erhoben, der Monat August ist beitragsfrei.

Im letzten Kindergartenjahr gewährt der Staat einen Zuschuss von € 100.- pro Monat, der Zuschuss für den 12. Monat wird auf die anderen Monate umgeschlagen.

2.6.4. Unser Essens- und Getränkeangebot Das gemeinsame Mittagessen ermöglicht den Kindern sich in der Gruppe mit gesundendem Essen vertraut zu machen und ist für die Kinder ein schönes Erlebnis. Das Mittagessen wird von einem Bio -Caterer geliefert. Er kocht nach dem Modell Cook and Chill. Es wird kalt angeliefert und besteht aus Vorspeise, Suppe und Hauptspeise, bzw. Vorspeise, Hauptspeise und Nachspeise. Wir erwärmen das Essen bedarfsgerecht im Convectomat.

Außerdem beteiligen wir uns am Schulobstprogramm des Bayrischen Sozialministeriums wodurch wir 1x wöchentlich eine entsprechende Menge Bio-Obst, bzw. Bio-Gemüse, sowie Milch und weitere Milchprodukte geliefert bekommen.

Zum Trinken gibt hauptsächlich frisch zubereiteten und ungezuckerten Tee (kein Beuteltee!). Den Tee kaufen wir in einem Teeladen in Regensburg. Außerdem bekommen die Kinder Leitungswasser zu trinken.
Zu besonderen Anlässen, z. B. Kinderfasching, bieten wir den Kindern Saftschorle an.

2.6.5. Unsere Bring- und Abholzeiten

Bringzeiten:

7.30 Uhr bis 8.30 Uhr, danach wird die Eingangstüre zugesperrt, zum einen wegen der Aufsichtspflicht, zum anderen damit ein geregelter Tagesablauf gewährleistet werden kann.
Während der Kernzeit von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr ist ein Bringen und Abholen der Kinder nicht möglich. Natürlich bestätigen Ausnahmen die Regel, z. B. bei einem Arztbesuch des Kindes.
Bitte entschuldigen Sie Ihr Kind bei Abwesenheit bis spätestens 08.30 Uhr! Benutzen Sie bitte den Anrufbeantworter, wenn das Personal keine Zeit hat, ans Telefon zu gehen.

Abholzeiten:

12.30 Uhr

13.15 Uhr – 14.00 Uhr

15.00 Uhr – 16.00 Uhr

In der Zeit von 14.00 Uhr – 15.00 Uhr besteht wegen der festen Nachmittagsangebote keine Möglichkeit die Kinder abzuholen.

2.6.6. Unsere Schließtage/Ferienzeiten

Unsere Einrichtung hat pro Kindergartenjahr maximal 30 Schließ- und Ferientage, um den Erfordernissen und Bedürfnissen berufstätiger Eltern oder Alleinerziehender gerecht zu werden. Des Weiteren stehen dem Personal zusätzlich bis zu fünf Schließtage für gemeinsame Teamfortbildungen zu.

Folgende Ferienzeiten sind festgelegt:

Weihnachten: zwischen Hl. Abend und Silvester/Hl. Drei Könige

Pfingsten: 4 Tage

Sommer : 3 Wochen innerhalb der Schulferien, sowie 1 Konzepttag am Ende der Ferien und 1 Putztag vor den Ferien

3. Pädagogische Konzeption

3.1. Pädagogische Grundhaltungen

In unserem Kindergarten orientiert sich die pädagogische Arbeit an der Situation der Kinder und am jahreszeitlichen Ablauf mit seinen Festen. Die Feste sind wesentlicher Bestandteil unserer Kultur und bieten den Kindern Orientierung, unabhängig von ihrer nationalen Herkunft. Ferner ergibt sich die Themenwahl aus der Erlebnis- und Erfahrungswelt der Kinder, wobei wir den Kindern auch die Möglichkeit geben, sich bei den Themen mit einzubringen (situationsorientierter Ansatz).
Wir möchten den Kindern in den Bildungsjahren bis zur Einschulung die Möglichkeit geben, all jene Kompetenzen zu erwerben, die sie brauchen, um auf die Schule gut vorbereitet zu sein. Unsere Vorschulerziehung beginnt mit dem Eintritt in den Kindergarten. Wir möchten an die Fähigkeiten und Fertigkeiten, die das Kind bereits von zu Hause mitbringt, anknüpfen, sie weiterführen und verfeinern. Dabei achten wir darauf, dass unsere pädagogischen Angebote und Projekte den Kindern jeder Altersgruppe entsprechend angepasst werden, um somit eine Über- bzw. Unterforderung zu vermeiden.

3.1.1. Die Eingewöhnung

Der Eintritt in den Kindergarten ist ein einschneidendes Ereignis im Leben eines kleinen Kindes und seiner Familie. Dieser Prozess ist für alle Beteiligten nicht immer leicht und erfordert eine individuelle Eingewöhnung. Unter Berücksichtigung des Entwicklungsstandes des jeweiligen Kindes

und in Absprache mit dem erfahrenen pädagogischen Personal kann diese Eingewöhnungszeit sich in unterschiedlichem Zeitrahmen bewegen. Im Sinne des Kindes ist eine enge Kooperation mit dem Fachpersonal erforderlich und für die weiteren Kindergartenjahre von enormer Bedeutung.

3.1.2. Unser Bild vom Kind

*„**Der neugeborene Mensch kommt als „kompetenter Säugling“ zur Welt** – dies belegt die entwicklungspsychologische und neurowissenschaftliche Säuglings- und Kleinkindforschung. Bereits unmittelbar nach der Geburt beginnt der Säugling, seine Umwelt zu erkunden und mit ihr in Austausch zu treten.“* (Zitat: Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung).

Immer wieder können wir beobachten, dass die Kinder von sich aus lernen wollen, denn ihre Neugierde, ihr Erkundungs- und Forscherdrang sind unerschöpflich. Tagein, tagaus stellen uns Kinder Fragen und sie verlangen nach Antworten. Kinder lernen mit Begeisterung und das mit Leichtigkeit und Geschwindigkeit.

An diese Kompetenzen der Kinder möchten wir in unserer Einrichtung anknüpfen und sie weiterentwickeln. Wir möchten das Kind bei uns wachsen lassen, in seinen Fähigkeiten und Neigungen, aber es auch ermutigen, dorthin seine Schritte zu lenken, wo es vielleicht noch etwas „wackelig auf seinen Beinen“ steht.

3.1.3. Bedeutung von Spielen und Lernen

Spielen und Lernen wird in unserer Einrichtung nicht getrennt voneinander gesehen, sondern beides stellt miteinander eine Verknüpfung dar. Kinder machen Lernerfahrungen durch Spielen. Dabei ist es gleich, ob ein Kind alleine oder mit anderen Personen aus seiner Umgebung spielt.

Wir möchten dem Kind in unserem Kindergarten viele Spielmöglichkeiten - und -anregungen geben. Deshalb haben wir die Gruppenräume so gestaltet, dass das Kind genügend Anreize zum Spielen erhält. Sei es nun in den verschiedenen Ecken, in denen das Kind sich in Rollenspiele mit anderen Kindern vertieft, oder mit Hilfe von Tisch- und Regelspielen, in denen die unterschiedlichsten Lern- und Bildungsbereiche des Kindes gefördert werden.

Wir achten darauf, dass das Kind immer wieder neue Anreize erfährt, deshalb werden die Spiel- und Funktionsecken von Zeit zu Zeit umgestaltet und den Kindern immer wieder neue Materialien zur Verfügung gestellt.

Unser Garten bietet den Kindern eine Vielzahl von Spielmöglichkeiten. Die Büsche laden zum Verstecken ein, die Gerüste zum Klettern und das Schaukeln, auch in einer Hängematte, stillt ein emotionales Grundbedürfnis. Die Sinne der Kinder kommen auch nicht zu kurz. Sie dürfen an den

verschiedenen Blumen riechen, die Farben der Bäume und Pflanzen sehen, der Sand wird erfühlt und im Sommer wird mit viel Wasser ein „Matsch-Spielplatz“ daraus. Wenn im Herbst die Blätter und Kastanien von unseren Bäumen fallen und der Wind weht, dann können die Kinder unseren Garten sogar hören und spüren. Besonders freuen sie sich über die vielen tierischen Besucher des Gartens, wie z.B. die Eichhörnchen, Vögel, Igelfamilien und allerlei Krabbelgetier.
Sogar der jahreszeitliche Ablauf der Natur, wie z. B. die Veränderung der Obstbäume, wird den Kindern auf natürliche Weise vermittelt.

3.1.4. Interkulturelle Pädagogik

„Kulturelles Selbstbewusstsein, kulturelle und sprachliche Aufgeschlossenheit und Neugierde sind eng verbunden mit Akzeptanz und Wertschätzung der eigenen Person.“ (Zitat: Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zu Einschulung)
In unserer Einrichtung werden Kinder und Familien aus unterschiedlichen Ländern und Nationen betreut. Deshalb nimmt die interkulturelle Pädagogik auch einen großen Stellenwert in unserem Kindergarten ein.
Es ist uns wichtig, die Kinder offen für andere Kulturen zu machen, sie kennen zu lernen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu entdecken. Anhand von Gesprächen im Stuhlkreis, beim Feste vorbereiten oder durch Begrüßung in anderen Sprachenversuchen wir dies umzusetzen.
Die Sprachentwicklung ist ein zentraler, pädagogischer Punkt in unserem Konzept.
Wichtig ist auch die enge Zusammenarbeit mit den Familien. Wir wollen sie unterstützen, aber auch aktiv in den pädagogischen Alltag integrieren, z. B. anhand von Festen und Feiern.

3.1.5. Umgang mit Konflikten und Fehlern

Konflikt bedeutet wörtlich „Zusammenstoß“. In der Familie, in Freundschaften oder hier im Kindergarten treffen individuelle Persönlichkeiten aufeinander.
Ein Kind kommt in den Kindergarten mit bereits in ihm immanenten Regeln, festgelegten Verhaltensweisen, Vorstellungen, Normen, Erfahrungswerten, etc., die ihm von seiner Umgebung (in diesem Fall sind es überwiegend die Eltern) übermittelt wurden.
Im Kindergarten trifft es auf andere Kinder mit anderen festgelegten Normen und Verhaltensweisen, also auf unterschiedliche Individuen. Da bleibt es nicht aus, dass es zu Auseinandersetzungen kommt.
Ein Konflikt bedeutet nichts Negatives, er kann Spannungen zwischen Kindern lösen. Ein Kind im Kindergartenalter vermag Konflikte noch nicht selbständig zu regeln, das Verhaltensrepertoire der Kinder ist noch nicht ausreichend. Wir möchten Konflikte nicht unterdrücken, sondern den Kindern

Verhaltensweisen aufzeigen und Hilfestellungen geben und sie befähigen, mit Auseinandersetzungen selbständig umzugehen. Wir führen Gespräche mit den Kindern und suchen nach gemeinsamen Lösungsmöglichkeiten. Des Öfteren ist die „Lösung“ mit einer negativen Sanktion von Seiten der Erzieherin verbunden. Das Kind soll somit lernen, dass auf ein negatives Verhalten auch ein negativer Verstärker folgen kann.

Ebenso verhält es sich mit Fehlern. Welcher Mensch ist schon fehlerfrei?

Auch Fehler sind nichts Negatives. Fehler sind da, um gemacht zu werden. Bei uns dürfen die Kinder Fehler machen und daraus lernen. Wir möchten das Selbstbewusstsein der Kinder stärken und sie ermutigen, zu Fehlern zu stehen. Fehler sind kein Zeichen von Inkompetenz, Fehler gehören zum Leben dazu.

3.1.6. Förderung von Selbstständigkeit und Eigenverantwortung

Eine wichtige Grundvoraussetzung im Hinblick auf die Einschulung ist die Eigenständigkeit des Kindes. Diese zu fördern ist uns ein wichtiges Ziel. Wir möchten die Kinder darin unterstützen und schaffen ihnen Freiräume in denen sie unabhängig und unbeobachtet spielen und sich zurückziehen können.

Im Innenbereich des Kindergartens haben alle Kinder die Möglichkeit in Absprache mit den Erzieherinnen diverse Funktionsräume eigenständig zu nutzen.

Im Garten dürfen unsere Vorschulkinder in einem bestimmten Bereich ihrem Bewegungsdrang nachgeben.

Dabei sind jeweils vereinbarte Regeln von den Kindern einzuhalten.

Diese Situation ermöglicht den Kindern, dass sie miteinander in Interaktion treten, gemeinsam Spielideen entwickeln sowie ohne fremde Hilfe Wege zur Konfliktlösung finden können - auf dem Hintergrund der Sicherheit des Kindergartens.

3.2. Ziele bei der Weiterentwicklung der Basiskompetenzen und ihre methodische Umsetzung

Personale Kompetenz:

Selbstwahrnehmung

Selbstwertgefühl

Unser Wunsch ist, dass jedes Kind ein positives Bild von sich selbst hat.

Durch verschiedenste Angebote und Tätigkeiten möchten wir dem Kind die Gelegenheit bieten, stolz auf seine eigenen Leistungen und Fähigkeiten, seine Kultur und Herkunft zu sein.

Wenn ein Kind sich in seinem ganzen Wesen angenommen und geliebt fühlt, kann sich Selbstvertrauen entwickeln.

Positive Selbstkonzepte

Das Wissen über sich selbst. Dies bezieht sich auf verschiedene Bereiche:

- die Leistungsfähigkeit in unterschiedlichen Lernbereichen (akademische Selbstkonzepte)
- die Fähigkeit mit anderen Personen zurechtzukommen (soziales Selbstkonzept)
- darauf, welche Gefühle man in verschiedenen Situationen erlebt (emotionales Selbstkonzept)
- und darauf, wie fit man ist und wie man aussieht (körperliches Selbstkonzept)

Wir möchten, dass das Kind ein positives Selbstkonzept entwickelt, und geben deshalb „Rückenstärkung“ und Hilfestellung im täglichen Spiel und „Aktiv-Sein“ des Kindes. Für Leistungen erfolgen differenzierte, positive Rückmeldungen, wir hören aktiv zu und versuchen die Gefühle der Kinder zu verstehen und zu verbalisieren. Wir ermöglichen dem Kind täglich seine körperlichen Leistungsfähigkeiten zu verbessern, indem es sich im Turnraum oder Gang sportlich und spielerisch betätigen kann.

Motivationale Kompetenz:

Autonomieerleben

Der Mensch und somit auch das Kind hat ein psychologisches Grundbedürfnis, es möchte selbst bestimmen, was es tut und wie es das tut. Das Kind möchte selbst gesteuert (autonom) handeln.

Deshalb erhält das Kind in unserer Einrichtung die Möglichkeit, viele Entscheidungen selbst zu treffen. Während der Freispielzeit hat das Kind die Wahl, wo, mit wem und was es spielen oder tun möchte. Mit dem offenen Angebotskonzept kann das Kind entscheiden, an welchen Aktivitäten es während des Tages teilnehmen möchte oder nicht.

Kompetenzerleben

Das Kind möchte wissen, was es kann, und dass es etwas kann. Ständig ist es auf der Suche nach neuen Herausforderungen und testet seine Fähigkeiten.

Wir möchten dem Kind die Gelegenheit bieten, sein Können unter Beweis zu stellen, aber auch sein Leistungsniveau zu erhöhen. Aus diesem Grund bieten wir ihm immer wieder neue Aufgaben im Kindergartenalltag an, z.B. das „gesunde Frühstück" gemeinsam vorbereiten, kochen und backen, Patenschaften für jüngere Kinder übernehmen.

Selbstwirksamkeit

Unter Selbstwirksamkeit versteht man die Überzeugung, schwierige Aufgaben oder Lebensprobleme aufgrund eigener Kompetenzen bewältigen zu können. „Selbst-wirksam-Sein" bedeutet zuversichtlich zu sein und Selbstvertrauen zu haben.

Selbstwirksamkeit kann das Kind am besten entwickeln, wenn auf bestimmte Verhaltensweisen vorhersehbare Konsequenzen folgen. So haben wir in unserer Einrichtung einen geregelten Tagesablauf und für die einzelnen Spielbereiche werden die verschiedenen Regeln zusammen mit den Kindern bekannt gemacht, besprochen und eingehalten. Für die Nichteinhaltung der Regeln folgen vorhersehbare Konsequenzen, z.B. der Spielbereich muss verlassen werden.

Selbstregulation

Unter Selbstregulation versteht man, dass das Kind sein Verhalten selbst beobachtet und es selbst bewertet, je nachdem ob es nach seinem eigenen Gütemaßstab erfolgreich oder nicht erfolgreich war.

Wir möchten diesen Prozess der Selbstregulation unterstützen, indem wir die Handlungsabläufe oder Problemlösungsprozesse kommentieren und so dem Kind zeigen, wie es sein Verhalten planen, beobachten und steuern kann.

Kognitive Kompetenzen:

Die Wahrnehmung durch Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen ist grundlegend für Erkennens-, Gedächtnis- und Denkprozesse.

Anhand von unterschiedlichen Angeboten, Materialien und Projekten geben wir dem Kind Anreize und Möglichkeiten, seine Wahrnehmung auszubilden, und fordern es auf, zu beschreiben, was es sieht, fühlt oder ertastet.

Des Weiteren unterstützen wir die Denkfähigkeit des Kindes. Wir beachten den jeweiligen Entwicklungsstand jeden Kindes und passen die Denkaufgaben an. Anhand von Experimenten und

Gesprächen unterstützen wir die Begriffsbildung und stellen Vermutungen über das voraussichtliche Verhalten von Dingen an. Weiterhin wird das Kind beim Bilden von Oberbegriffen, Unterscheidungen, Mengenvergleichen und Relationen unterstützt.

Wir schulen das Gedächtnis des Kindes, indem wir Lieder und Gedichte lernen oder Geschichten nacherzählen lassen.

Ein weiterer Bestandteil zur Weiterentwicklung der Basiskompetenzen ist die Problemlösefähigkeit. Probleme entstehen, z. B. bei sozialen Konflikten, Denkaufgaben, Fragestellungen im Rahmen von Experimenten, Situationen im Kindergartenalltag, usw. Wir nehmen dem Kind keine Probleme ab, sondern ermuntern es dazu, selbst nach Lösungen und Alternativen zu suchen.

Kreativität zeigt sich durch originellen Ausdruck im motorischen, sprachlichen, musikalischen und gestalterischen Bereich. Wir pädagogischen Fachkräfte ermutigen das Kind, selbst Geschichten zu erfinden, nach eigener Phantasie zu malen und zu basteln, selbst erfundene Melodien zu singen oder zur Musik einfach nach Lust und Laune sich zu bewegen.

Physische Kompetenzen:

Das Kind lernt gewisse Hygienemaßnahmen selbständig auszuführen, z.B. Hände waschen vor und nach dem Mittagessen oder nach dem Gang auf die Toilette. In Gesprächen und beim „Gesunden Frühstück“ entwickelt das Kind eine positive Einstellung gegenüber gesunder und ausgewogener Ernährung.

Durch die vielen Bewegungsmöglichkeiten und Spiele in unserer Einrichtung erhält das Kind genügend Gelegenheit, seine Grob- und Feinmotorik zu üben. Sein Bewegungsdrang kann gestillt und seine Geschicklichkeit kann entwickelt werden. Es lernt, dass es wichtig ist, sich für bestimmte Aufgaben körperlich und geistig anzustrengen und danach wieder zu entspannen. Dies ist eine wichtige Komponente zur Stressbewältigung.

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext:

Soziale Kompetenzen

In unserem Kindergarten haben die Kinder die Gelegenheit, Beziehungen aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigem Respekt gekennzeichnet sind. Wir Erzieherinnen helfen den Kindern dabei, indem wir uns offen und wertschätzend verhalten, neuen Gruppenmitgliedern bei der Kontaktaufnahme helfen und über soziales Verhalten sprechen.

Bei uns wird die Kommunikationsfähigkeit der Kinder gefördert genauso wie die Fähigkeit, sich angemessen auszudrücken und somit die richtigen Begriffe zu verwenden. Wir möchten, dass die Kinder lernen, sich gegenseitig aussprechen zu lassen und aktiv zuzuhören und bei

Nichtverstandenem nachzufragen. Im Stuhlkreis, sowie in der täglich stattfindenden Kinderkonferenz bieten wir den Kindern die Gelegenheit, sich mitzuteilen und Gespräche zu führen.

Kooperationsfähig zu sein, ist ebenfalls ein Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Die Kinder lernen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zusammenzuarbeiten, sei es beim gemeinsamen Aufräumen oder bei Projekten und Spielen. Dabei lernen sie auch, sich mit anderen abzusprechen, gemeinsam etwas zu planen, dieses abgestimmt durchzuführen und danach über die Erfahrungen zu sprechen. Wir eröffnen den Kindern Kooperationsmöglichkeiten (z.B. bei der Vorbereitung von Festen und Feiern oder der Planung von täglichen Aktivitäten).

Werte- und Orientierungskompetenzen

Wir möchten als Vorbild fungieren und leben deshalb den Kindern christliche Werte vor. Die Kinder beobachten das Verhalten und übernehmen es durch das grundlegende Bedürfnis nach sozialer Zugehörigkeit für ihr eigenes Handeln.

Die Kinder lernen in der Auseinandersetzung mit uns und anderen Kindern, Streitfragen zu erkennen, zu reflektieren und dazu Stellung zu beziehen und nach Lösungen und Alternativen zu suchen.

Durch die vielen verschiedenen Kulturkreise in unserer Einrichtung legen wir hohen Wert darauf, dass die Kinder Menschen mit anderen Werten, Einstellungen und Sitten gegenüber unvoreingenommen sind. Durch Gespräche, Mitwirkung der Eltern, Feste wie z. B. *„Einmal um die Welt“* möchten wir den Kindern Gelegenheit geben, sich für andere Kulturkreise zu interessieren und ihnen Wertschätzung entgegenzubringen.

Jedes Kind ist eine eigene Persönlichkeit. Deshalb hat es ein Recht darauf, als solche anerkannt und respektiert zu werden, ganz unabhängig davon, ob es z. B. schwarz oder weiß, männlich oder weiblich, behindert oder nicht behindert ist. In unserer Einrichtung lernt das Kind, dieses Recht für sich zu beanspruchen und anderen zu gewähren.

Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

„Ich bin selbst für mein eigenes Tun und Handeln, mein Verhalten und Erleben verantwortlich.“ Das möchten wir den Kindern in unserer Einrichtung vermitteln. Sie lernen im Kindergartenalltag, in der Gruppe zusammenzuhalten und sich füreinander einzusetzen. Sie lernen sich für Schwächere, Benachteiligte und Unterdrückte einzusetzen.

Wir möchten die Kinder sensibel machen für alle Lebewesen. Sie sollen dabei lernen, ihr eigenes Verhalten zu überprüfen, inwieweit sie selbst etwas zum Schutz der Umwelt beitragen können.

Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Die Kinder lernen das Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln kennen. Sie lernen, Position zu beziehen und diese nach außen zu vertreten, sodass sie andere Meinungen akzeptieren und kompromissbereit sind. Wir, das pädagogische Fachpersonal, helfen und unterstützen die Kinder dabei im täglichen Kindergartenalltag, z.B. im Stuhlkreis.

Lernmethodische Kompetenz:

Lernen, wie man lernt

Lernmethodische Kompetenz ist der Grundstein für schulisches und lebenslanges, selbst gesteuertes Lernen. Es ist uns wichtig, den Kindern Freude am Lernen zu vermitteln und ihnen somit die Motivation für das Lernen zu geben.

Die Kinder erhalten in unserem Kindergarten die Möglichkeit, ihr Wissen zu erweitern und somit Neues dazuzulernen. Durch unsere Projekte, Angebote und die verschiedenen Spiel- und Funktionsecken haben wir für die Kinder eine anregende Lernumgebung geschaffen.

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Resilienz bedeutet, dass die Kinder Fähigkeiten entwickeln mit Belastungs- und Stresssituationen erfolgreich umzugehen. Widerstandsfähigkeit ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.

Veränderungen und Belastungen sind zum Beispiel:

- Trennung oder Scheidung der Eltern
- Streit in der Familie
- Tod eines Familienangehörigen
- Krankheit
- Arbeitslosigkeit
- Behinderung
- Armut
- Umzug
- Schulden der Eltern

Um die Kinder zu einer resilienten Persönlichkeit befähigen zu können, bedarf es personaler Ressourcen, wie z.B. :

- Kreativität und Lernbegeisterung
- Selbstvertrauen und ein hohes Selbstwertgefühl
- Verantwortungsübernahme
- Kompetentes Bewältigungsverhalten

Sowie sozialer Ressourcen, wie z.B. :

- Sichere Bindung und positive Beziehung zu erwachsenen Bezugspersonen
- Positive Lernerfahrungen in unserer Einrichtung
- Eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern

Resilienz wird im Entwicklungsverlauf erworben und kann über Zeit und Situationen hinweg variieren und sich verändern, je nachdem, welche Belastungen und Veränderungen das Kind zu bewältigen hat und wie ihm deren Bewältigung gelingt.

Wir versuchen die Resilienz bei Kindern zu fördern durch

- Unsere Vorbildfunktion
- Wertschätzung
- Unterstützung
- Aktives Zuhören
- Geregelten Tagesablauf
- Rituale im Kindergartenalltag
- Gefühle kennen lernen und äußern
- Konstruktive Kritik üben (angemessen Lob und Tadel)
- Feedback geben
- Positive Selbsteinschätzung

3.3. Unsere Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder und ihre methodische Umsetzung

Hierbei ist zu erwähnen, dass zu den einzelnen Bildungs- und Erziehungszielen im fortlaufenden Kindergartenjahr Projekte durchgeführt werden, die den einen oder anderen Schwerpunkt mehr oder weniger hervorheben.

3.3.1. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Bildungs- und Erziehungsziele:

- Erzählungen der Bibel, aber auch andere, religiöse, Schriften, Geschichten kennen lernen
- Konflikte aushalten und austragen lernen und bereit sein, gemeinsame Lösungen zu finden
- Sich mit anderen über offene Fragen konstruktiv austauschen (sich gegenseitig zuhören, andere aussprechen lassen, die eigene Meinung begründen, eigene Wege finden)
- Jesus und seine Botschaft kennen lernen
- Christliche Feste kennenlernen
- Zuversicht und Vertrauen auf Gott entwickeln
- Die Schöpfung bewahren und wertschätzen
- In die Gemeinschaft der Kirche hineinwachsen

Methodische Umsetzung:

- Gespräche im Stuhlkreis und Kinderkonferenz
- Beten vor dem Mittagessen
- Einstudieren von Rollenspielen (alljährliches Krippenspiel)
- Bilderbuchbetrachtungen
- Erzählen von biblischen Geschichten
- Religiöser Jahreskreis und Rituale: religiöse Feste feiern und gemeinsam mit den Kindern vorbereiten
- Besuche in der Kirche
- Gottesdienstgestaltungen mit Eltern und Kindern
- Fester Tagesablauf
- Zusammenarbeit mit den Eltern: (ausländische)Eltern werden eingeladen, um von ihrer Kultur und ihrem Land zu erzählen

3.3.2. Sprachliche Bildung und Förderung

Bildungs- und Erziehungsziele:

- Freude und Interesse an Laut- und Wortspielen, Reimen und Gedichten; Entwicklung eines phonologischen Bewusstseins
- Kenntnis verschiedener Sprachstile und Textsorten erwerben (z.B. Märchen, Sachinformation, Höflichkeitsregeln)
- Zwei- und Mehrsprachigkeit unterstützen und zulassen
- Wortschatz erweitern und Begriffe vertiefen
- Förderung der Sprachfreudigkeit und des Sprachverständnisses
- Gehörtes wiedergeben können
- Grammatikalisch richtig sprechen
- Sprache als Kommunikationsmittel verwenden
- Begegnung mit der Literatur

Methodische Umsetzung:

- Tägliche Kinderkonferenz, in der die Kinder sich den anderen Kindern mitteilen dürfen und das Gesprächsthema selbständig wählen können
- *Würzburger Modell: Hören lauschen lernen* mit den Vorschulkindern ist ein tägliches 10-15 minütiges Programm
- Deutsch-Vorkurs für ausländische Kinder im Vorschulalter (siehe interkulturelle Pädagogik)
- Bilderbuchbetrachtungen, Vorlesen von Märchen und Geschichten im Stuhlkreis
- Gespräche führen im Stuhlkreis
- Lieder, Gedichte, Reime und Fingerspiele lernen und sprechen können
- Rollenspiele in den jeweiligen Spiel- und Funktionsecken anregen
- In der Mal-Ecke Stifte, Pinsel und Papier für die Kinder anbieten
- Rollenspiele einstudieren
- Arbeitsblätter für die Vorschulkinder anbieten
- Einmal wöchentlich kommt unsere „Vorlese-Irmi“ in den Kindergarten und liest in Kleingruppen Geschichten, Märchen und Bilderbücher vor („Vorlese-Irmi“ ist eine ältere Dame, die ehrenamtlich bei uns tätig ist)
- Durchführung und Anbieten verschiedenster Tischspiele zur Sprachförderung
- Anbieten von Bilderbüchern in der Freispielzeit
- Hören von Geschichten und Liedern auf CD

- Eigene Bilderbücher gestalten

3.3.3. Mathematische Bildung:

Bildungs- und Erziehungsziele:

- Spielerisches Erfassen geometrischer Formen mit allen Sinnen
- Erkennen geometrischer Formen und Objekte an ihrer äußeren Gestalt, zunehmendes Unterscheiden der Merkmale von Gestalten (z.B. rund, eckig, oval)
- Grundlegendes Mengenverständnis (Zahlenraum 1 bis 10)
- Grundlegendes Verständnis von Relationen (z.B. größer/kleiner, schwerer/leichter)
- Zählkompetenz (Zahlenraum 1 bis 10)
- Verständnis von Zahlen als Ausdruck von Menge, Länge, Gewicht, Zeit oder Geld
- Umgang mit Begriffen, wie z.B. größer, kleiner
- Grundbegriffe der zeitlichen Ordnung kennen (z.B. vorher/nachher, gestern/heute/morgen, Monatsnamen und Tage)
- Die Uhrzeit und das Kalendarium erfahren und wahrnehmen
- Grundbegriffe geometrischer Formen kennen (z.B. Dreieck, Rechteck, Quadrat, Kreis, Würfel, Kugel, Quader, Raute)
- Mathematische Werkzeuge und ihren Gebrauch kennen lernen (z.B. Messinstrumente, Waage)

Methodische Umsetzung:

- Gespräche im Stuhlkreis
- Spiele im Stuhlkreis
- Verschiedene Tischspiele, wie z.B. „*Elfer raus*“, „*Gänse- Spiel*“, „*Logeo*“, etc.
- Kochen und Backen mit den Kindern (messen, wiegen, etc.)
- Tägliches Besprechen des Kalenders mit Jahreszeit und Datum
- Selbstgestaltete Plakate mit Zahlen und Formen
- Verschiedene Materialien, wie z.B. Naturmaterialien, werden zum Zählen bereit gelegt
- Experimente werden durchgeführt

3.3.4. Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Bildungs- und Erziehungsziele:

- Eigenschaften verschiedener Stoffe kennen lernen: Dichte, Aggregatzustand (feste Körper,

Flüssigkeiten, Gase)

- Einfache Größen-, Längen-, Gewichts-, Temperatur- und Zeitmessungen durchführen
- Vorgänge in der Umwelt (z.B. Licht und Schatten, Sonnenstand, Wetter)
- Verschiedene Naturmaterialien sammeln, sortieren, ordnen, benennen und beschreiben (z.B. Blätter, Blütenformen, Rinde, Früchte)
- Kurz- und längerfristige Veränderungen in der Natur beobachten, vergleichen und beschreiben (z.B. Wetterveränderungen, Jahreszeiten, Naturkreisläufe)
- Mit unterschiedlichen Materialien bauen und konstruieren
- Geräte zerlegen und „reparieren“ und dabei die Einsicht erlangen, dass ein technisches Gerät repariert werden kann, wenn es nicht mehr funktioniert

Methodische Umsetzung:

- Experimente durchführen
- Viel Anreiz gibt uns der Garten unseres Kindergartens, in dem drei Hochbeete stehen, in denen die Kinder „gärtnern“ dürfen. Zudem stehen viele Obstbäume und Sträucher im Garten
- Matschen und Spielen im Sandkasten mit Wasser und Sandspielsachen

3.3.5. Umweltbildung und -erziehung

Bildungs- und Erziehungsziele:

- Die Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen
- Einzelne Umwelt- und Naturvorgänge bewusst beobachten (z.B. Säen von Pflanzen, Beobachten und Pflegen)
- Natürliche Lebensbedingungen unterschiedlicher Tiere, möglichst in ihrem natürlichen Lebensraum, kennen lernen
- Verschiedene Naturmaterialien kennen lernen (z.B. Blätter, Blüten, Früchte)
- Praktischer Umweltschutz und Umweltbewusstsein, sich mitverantwortlich fühlen für die Umwelt und die Natur
- Sachgerechter Umgang mit Materialien und Arbeitsgeräten
- Begegnung mit der gesellschaftlichen und kulturellen Umwelt
- Orientierung des Kindes in seiner Umwelt
- Einüben von Tätigkeiten, die im alltäglichen Leben wichtig sind
- Ansätze zu einem kritischen auswählenden Konsumverhalten

Methodische Umsetzung:

- Exkursionen in den Garten und dem nahe gelegenen Park
- Betrachtung von Sach- und Bilderbüchern im Stuhlkreis
- Gespräche über Umweltschutz, jahreszeitlichen Ablauf
- Beobachtung des jahreszeitlichen Ablaufes
- Beobachtungen in der Natur
- Laub und Früchte sammeln
- Exkursionen zu Geschäften
- Gemeinsames Gestalten des Gartenbeetes
- Sachbücher wie „*Kinderlexikon*“ oder „*Die Gartendetektive*“

3.3.6. Medienbildung und -erziehung

Bildungs- und Erziehungsziele:

- IuK-Geräte im Lebensalltag entdecken und deren Verwendungsweisen erfahren (z.B. auch Fußgängerampel, Haushaltsgeräte)

Methodische Umsetzung:

- Kochen und Backen
- Umgang mit CD- Spieler
- Schreibmaschinen für Kinder, die ihnen in den Funktionsecken zur Verfügung stehen

3.3.7. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Bildungs- und Erziehungsziele:

- Bildnerisches und darstellendes Gestalten
- Eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege entdecken (z.B. zeichnend, malend, mimisch)
- Künstlerisches Gestalten als Gemeinschaftsprozess mit anderen erfahren
- Grundverständnis von Farben und Formen und den Umgang mit ihnen erwerben
- Wahrnehmungsfähigkeit entwickeln und Kultur erleben

Methodische Umsetzung:

- Umgang mit verschieden Materialien (z.B. Knetmasse, Salzteig, Ton)
- Angebot unterschiedlichster Malstifte und Farben
- Einmal im Jahr Besuch des Figurentheaters in Regensburg
- Einmal im Jahr Besuch des Stadttheaters in Regensburg mit den Vorschulkindern

- Bastel- und Werkangebote im Kindergartenalltag

3.3.8. Musikalische Bildung und Erziehung

Bildungs- und Erziehungsziele:

- Gemeinsam Singen und Musizieren
- Spielend mit Klängen und Tönen umgehen
- Die eigene Sprech- und Singstimme entdecken
- Erfahren, dass Singen viel Spaß machen kann
- Kinderlieder und -verse aus dem eigenen und anderen Kulturkreisen kennenlernen
- Ein kleines Repertoire an Liedern singen können
- Verschiedene Musikinstrumente kennen lernen
- Freude am gemeinsamen Singen und Musizieren entwickeln
- Musik erleben und bewusst wahrnehmen
- Musik als Möglichkeit zur Entspannung und als Quelle der Aufmunterung erfahren
- Beim Zuhören zwischen laut-leise, hoch-tief, schnell-langsam unterscheiden
- Musikstücke und Tänze kennen lernen
- Trommeln auf Djemben

Methodische Umsetzung:

- Tägliches Singen von bekannten Liedern im Stuhlkreis oder der Kinderkonferenz
- Einstudieren neuer Lieder
- Umgang mit verschiedenen Instrumenten bei Klanggeschichten und Liedern
- Verschiedene Musik auf CD anhören
- Wöchentlicher Singkreis am Nachmittag
- Bewegungslieder – singen und tanzen
- Malen nach Musik
- Kinder benutzen ihren eigenen Körper als Klangkörper
- Verse rhythmisieren

3.3.9. Bewegungserziehung und -förderung, Sport

Bildungs- und Erziehungsziele:

Motorik:

- Bewegungserfahrungen sammeln und Bewegungsbedürfnisse befriedigen
- Motorische und koordinative Fähigkeiten und Fertigkeiten erproben und verfeinern
- Konditionelle Fähigkeiten ausbilden
- Eigene körperliche Grenzen erkennen und durch Üben erweitern
- Körpergefühl und Körperwahrnehmung entwickeln

Selbstkonzept:

- Das Selbstwertgefühl durch mehr Bewegungssicherheit steigern
- Seine Leistungsfähigkeit realistisch einschätzen

Motivation:

- Bewegungsfreude erhalten
- Neugier auf neue Bewegungsabläufe entwickeln
- Freude am Zusammenspiel in einer Gruppe

Soziale Beziehungen:

- Teamgeist und Kooperation bei gemeinsamen Bewegungsaufgaben ausbauen
- Freude an der gemeinsamen Bewegung
- Regeln verstehen und einhalten
- Üben von Rücksichtnahme

Kognition:

- Konzentration z.B. auf bestimmte Bewegungsabläufe
- Phantasie und Kreativität durch Ausprobieren neuer Bewegungsideen
- Wissen um den sachgerechten Gebrauch von Spielobjekten und Sportgeräten

Gesundheit:

- Ausgleich von Bewegungsmangel
- Steigerung von körperlichem und psychischem Wohlbefinden

<u>Methodische Umsetzung:</u>

- Unser Turnraum steht den Kindern während des Tagesablaufs stets zur Verfügung. Wir bieten den

Kindern unterschiedlichste Turngeräte und Spielobjekte an und errichten immer wieder neue Bewegungsparcours

- An einem Nachmittag finden gezielte Turn- und Bewegungsangebote statt, verbunden mit Rhythmik und Tanz
- Der Flur unserer Einrichtung bietet ein Bewegungsangebot für die Kinder, z.B. das Bälle Bad, Hüpftiere
- Viel Bewegung an der frischen Luft im Garten, Angebote von Spiel- und Bewegungsgeräten
- Kinder die im September 4 1/2 Jahre oder älter nehmen einmal wöchentlich, zu jeder Jahreszeit, am Lauftreff teil.

3.3.10. Gesundheitserziehung:

Bildungs- und Erziehungsziele:

- Bewusstsein seiner Selbst
- Ernährung
- Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene
- Körper- und Gesundheitsbewusstsein
- Sexualität
- Sicherheit und Schutz

Methodische Umsetzung:

- Einmal im Monat „*Gesundes Frühstück*“ : die Kinder dürfen Obst und Gemüse von zu Hause mitbringen, zubereiten und anschließend gemeinsam essen
- Kochen und Backen im Kindergarten
- Jährlicher Besuch des Zahnarztes in unserer Einrichtung
- Vor dem Essen Hände waschen
- Sachbücher betrachten und besprechen im Stuhlkreis
- Meditation mit Kindern
- Gespräche über passende Kleidung zu den unterschiedlichen Jahreszeiten

3.4. Beschwerde-und Partizipationsmöglichkeit für Kinder:

Partizipation (= Teilhabe) basiert auf Demokratie, deren drei Grundwerte Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität sind. Wir leben in einem Land, in dem sich Demokratie als Staatsform bewährt hat. Im Kindergarten geht es nicht um Demokratie als Staatsform, sondern als

Lebensweise. Partizipation ist ein wesentliches Element demokratischer Lebensweise und bedeutet für uns, Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, einzubeziehen und sie an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, zu beteiligen.

- Kinder teilhaben zu lassen, bedeutet aber nicht, dass Kinder alles dürfen!

Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und die Pflicht der Erwachsenen diese Meinung angemessen und entsprechend ihres Alters und ihrer Reife zu berücksichtigen.

- Partizipation findet ihre Grenzen dort, wo das körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet wird.
- Partizipation als fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit setzt eine bestimmte Haltung/Einstellung des pädagogischen Personals Kindern gegenüber voraus
- Wir trauen Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung.

3.4.1 Was tun wir dafür, dass Partizipation in unserer Einrichtung gelingt?

Wir nehmen Kinder ernst.

Wir nehmen Kindern Lösungswege nicht vorweg oder legen sie ihnen in den Mund, sondern wir begleiten und unterstützen sie auf ihrem Weg der Lösungssuche. Wir geben Kindern die Möglichkeit, eigenständig Beschlüsse zu fassen und die positiven und negativen Folgen ihrer Entscheidung zu erleben. Später reflektieren wir gemeinsam die Entscheidung und ihre Folgen.

Wir fordern die Kompetenzen der Kinder heraus.

Um sich „einmischen" zu können, müssen Kinder eine Vorstellung davon entwickeln können, was für sie gut ist und sie müssen in der Lage sein, ihr Umfeld kritisch zu betrachten. Deshalb finden altersgerechte Beteiligungsformen wie Morgenkreis, Abstimmungen und Kinderkonferenzen in unserer Einrichtung statt.

4. Weitere Formen der pädagogischen Arbeit

4.1. Tagesablauf und -strukturen

Von **7.30 bis 8.30 Uhr** ist die **Bringzeit** in unserem Kindergarten. Während dieser Zeit findet hauptsächlich das **Freispiel** statt. Dies ist eine pädagogisch äußerst wertvolle Zeit, in der die Kinder selbstbestimmt ihrem Spiel nachgehen dürfen. Die Kinder lernen mit ihrer Zeit umzugehen. Von **8.30 bis 12.30 Uhr** ist die **Kernzeit**, in der die Kinder anwesend sein müssen. Während dieser Stunden wird konzentriert pädagogisch gearbeitet. Es ist auch die Zeit für die individuelle Förderung der Kinder und für gruppendynamische Prozesse.

Während dieser Zeit finden
- die **Kinderkonferenzen**
- das **Würzburger Modell: Hören lauschen lernen** für alle Vorschulkinder
- der **Deutsch-Vorkurs** für unsere ausländischen Kinder
- der **Stuhlkreis** mit Gesprächen, Liedern oder Bilderbuchbetrachtungen
- **verschiedenste Angebote** zur Förderung der einzelnen Erziehungsziele
- **das Turnangebot** und **die musischen Angebote** für die 3-4 jährigen Kinder statt.

Während des Vormittags haben die Kinder die Möglichkeit **Brotzeit** zu machen. An einem Tisch im Gruppenraum können die Kinder die mitgebrachten Speisen von zu Hause verzehren. Wir bitten die Eltern auf ausgewogene Ernährung zu achten und den Kindern abwechslungsreiche Kost (z.B. Obst, Brot, Gemüse, ...) mitzugeben.

Um **12.30 Uhr bis ca. 13.15 Uhr** gibt es das **Mittagessen**.
Ab **14.00 Uhr von Montag bis Donnerstag** finden für die Kinder
Nachmittagsangebote statt.

Montag ist **Singkreis**
Dienstag und Donnerstag sind **Fitnesstage**
Mittwoch ist **Literaturkreis**
Wenn die Kinder **bis mindestens 15.00 Uhr** angemeldet werden, können sie an den **Nachmittagsangeboten** teilnehmen. In den einzelnen Gruppen finden in Kleingruppen und/oder Einzelangeboten ebenfalls nochmals gezielte Angebote statt.

Für eine sinnvolle Gestaltung dieser Zeit ist es aber notwendig, dass die Kinder zwischen **14.00 und 15.00 Uhr im Kindergarten bleiben** und erst anschließend abgeholt werden.

4.2. Offenes Angebotskonzept

Während des Tages finden regelmäßige Angebote für die Kinder statt, die zum Teil verpflichtend sind, aber auch Angebote, bei denen das Kind selbständig entscheiden darf, ob es daran teilnehmen möchte oder nicht.

In unserer Einrichtung arbeiten wir teilweise gruppenübergreifend, so dass das Erzieherpersonal auch Kinder aus der anderen Gruppe an einem Angebot teilnehmen lassen kann.

4.3. Projektarbeit

Die verschiedenen Themen (z.B. Wiesengeschichten: was lebt auf, über, von der Wiese) zu einem Projekt stammen aus der Erlebniswelt der Kinder. Ein Thema kann sich über mehrere Wochen ziehen.

Projektarbeit bedeutet, gruppenübergreifend zu arbeiten. Die Kinder aus den verschiedenen Gruppen treffen aufeinander, planen und gestalten gemeinsam mit dem Erzieherpersonal das Thema und führen dies durch. Wir freuen uns, wenn sich an den Projekten auch die Eltern beteiligen und ihr Wissen und ihre Fähigkeiten in die Projekte miteinbringen. So haben auch Eltern schon Tänze zu unserem Sommerfest einstudiert oder kulinarische Köstlichkeiten aus verschiedenen Ländern mit den Kindern zubereitet.

4.4. Projekt - „Spielzeugfreier Kindergarten“

Aufmerksam wurden wir auf dieses Projekt durch mehrere Kindergärten, die eine „spielzeugfreie Zeit“ durchführen und diese als positiv bewerten.

Somit entschlossen wir uns dieses Projekt auch in unserem Kindergarten durchzuführen.

Mit Hilfe einer Sozialpädagogin vom Landratsamt Regensburg wurden wir für die „spielzeugfreie Zeit“ fortgebildet und angeleitet. Es wurde ein Termin festgelegt, wann das Projekt beginnen sollte und der Informationselternabend vorbereitet. Im April 2008 starteten wir unsere erste „spielzeugfreie Zeit“, nachdem sich in einer Abstimmung am Elternabend die Mehrheit der Eltern dafür entschieden hatte. Aufgrund eines Fragebogens, den wir an alle Eltern am Ende des Projektes aushändigten, und der fast ausschließlich positiven Beobachtungen des Personals haben wir uns dazu entschlossen, das Projekt in einem Abstand von zwei Jahren zu wiederholen und in unsere Konzeption aufzunehmen. Somit erklären sich Eltern, die ihr Kind in unserer Einrichtung anmelden, zu dem Projekt automatisch bereit.

Bedeutung und Hintergrund des Projektes:

„Das Projekt „Spielzeugfreier Kindergarten“ basiert auf der Erkenntnis, dass ausgebildete Lebenskompetenzen wie z. B. Kommunikations- und Konfliktfähigkeit, Selbstvertrauen, Frustrationstoleranz, wichtige Schutzfaktoren gegen eine mögliche Suchtgefährdung sind. Diese sollen deshalb im Projekt erkannt, gefördert, weiterentwickelt und gestärkt werden.

Der „Spielzeugfreie Kindergarten“ schafft für alle Beteiligten durch einen zeitlich begrenzten Wegfall gewohnter Strukturen und Angeboten den Rahmen, gemeinsam einen Freiraum entstehen zu lassen, der es ermöglicht, die eigenen Lebenskompetenzen und die der anderen wahrzunehmen, weiterzuentwickeln und verantwortlich zu erproben.

Bezogen auf die Fülle der Angebote und die Konsumorientiertheit im Kindergarten und zu Hause geht es also darum, wieder einmal Spiel-Raum zu schaffen. Schließlich erleben Kinder häufig – trotz oder gerade wegen des Überflusses – Langeweile, haben wenig Ausdauer und sind schnell frustriert. Sie brauchen also immer wieder Frei-Raum und ihre Zeit, um sich zu erfahren, selbst zu bestätigen und Selbst-Bewusstsein zu entwickeln. Voraussetzung ist, dass vor allem die Erwachsenen bereit sind, sich auf die neue, ungewohnte „leere“ und vor allem nicht planbare Situation einzulassen und sich und den Kindern das Vertrauen schenken, mit dieser Situation umgehen zu können.“ (Zitat aus dem Heft: „Spielzeugfreier Kindergarten- Ein Projekt zur Suchtprävention für Kinder und mit Kindern“ von Elke Schubert und Rainer Strick)

Projektverlauf:

- Über einen Zeitraum von 3 Monaten wird aus dem Kindergarten alles Spielzeug herausgenommen.
- Werkzeuge und Materialien sollen nur auf Anfrage oder Anregung der Kinder gegeben werden.
- Die Erzieherinnen bieten keine Anregung zu Spielen oder Themen.
- Die Erzieherinnen dokumentieren ihre Beobachtungen.
- Es erfolgt ein regelmäßiger Austausch mit dem Landratsamt Regensburg.
- Eltern erhalten vor dem Projektbeginn grundlegende Informationen über Ziele und Durchführung des Projektes (z.B. zeitlicher Rahmen des Projektes).
- Die Eltern werden anhand von Elternbefragungen und Elternabenden in das Projekt mit einbezogen.
- Das Projekt wird anhand von Filmaufnahmen und Fotos dokumentiert.

6. Projekt Waldwoche

Bedeutung und Hintergrund des Projekts

Mit der einmal jährlich durchgeführten Waldwoche wollen wir den Kindern ganzheitliche Naturerfahrungen mit allen Sinnen ermöglichen(sehen, riechen, hören, fühlen). Die Kinder lernen nicht nur den Wald kennen, sondern auch einen verantwortungsbewussten Umgang mit den dort lebenden Tieren und Pflanzen.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit, sich dort frei zu bewegen und ein gesundes Körperbewusstsein zu entwickeln.

Der Aufenthalt in der Natur und der Umgang mit den verschiedenen Materialien bieten den Kindern eine Fülle von Sinneserfahrungen und stärkt außerdem die Kreativität und Selbstständigkeit.

Verlauf des Projekts

· tägliche Fahrt mit öffentlichem Verkehrsmittel

· von der Bushaltestelle aus ca. 10 Minuten Fußweg zum ausgewählten Waldstück

· Am Sammelplatz werden täglich die Regeln besprochen

· Jedes Kind hat einen Rucksack mit Brotzeit , Getränk und Sitzunterlage dabei

· Die Kinder entscheiden selbst mit wem und über welchen Zeitraum sie Spielen.

· Die VS Kinder dürfen unter Aufsicht am Sammelplatz schnitzen

· In kleinen Gruppen, begleitet von einer Erzieherin, durchstreifen die Kinder den Wald in entlegenere Waldstücke

· Der Bereich des Bachs darf ebenfalls erforscht und bespielt werden

· Die Erzieherinnen halten sich beobachtend im Hintergrund und geben, falls nötig, Hilfestellungen

5. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Für jedes Kind wird am Anfang des Jahres ein Beobachtungsbogen angelegt.

Für deutschsprachig aufwachsende Kinder verwenden wir den „Seldak-Bogen“. Darin werden die kindliche Sprachentwicklung, das Interesse und die Erfahrungen rund um Buch-. Erzähl-, Reim- und Schriftkultur festgehalten.

Bei Kindern mit Migrationshintergrund kommt der „Sismik-Bogen“ zum Einsatz. Hierbei liegt der

Schwerpunkt beim Umgang mit der deutschen Sprache. Es geht speziell um Kinder, die nicht nur mit der deutschen Sprache, sondern zu Hause noch mit einer weiteren Sprache aufwachsen.

Für alle Kinder ab 4 ½ Jahren beobachten wir ihre psycho-soziale Entwicklung anhand des „Perik-Bogens“.

Alle Bögen wurden vom Staatsinstitut für Frühpädagogik entwickelt.

Die Daten werden selbstverständlich vertraulich behandelt.

Mit diesem Verfahren können wir die Kinder in den unterschiedlichsten Entwicklungsbereichen beobachten, uns einen Überblick über den Entwicklungsstand verschaffen und das weiterhin erforderliche pädagogische Handeln planen.

Ziel unseres Kindergartens ist es, die Erziehung und Bildung im Elternhaus zu unterstützen und zu ergänzen. Voraussetzung dafür ist eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erziehungspersonal zum Wohle der Kinder.

Dazu gehören ausführliche Aufnahmegespräche, der regelmäßige Austausch über das Verhalten und die Entwicklung der Kinder sowie Angebote der Elternbildung. Für alle Eltern besteht die Möglichkeit eines jährlichen Entwicklungsgespräches mit dem pädagogischen Fachpersonal.

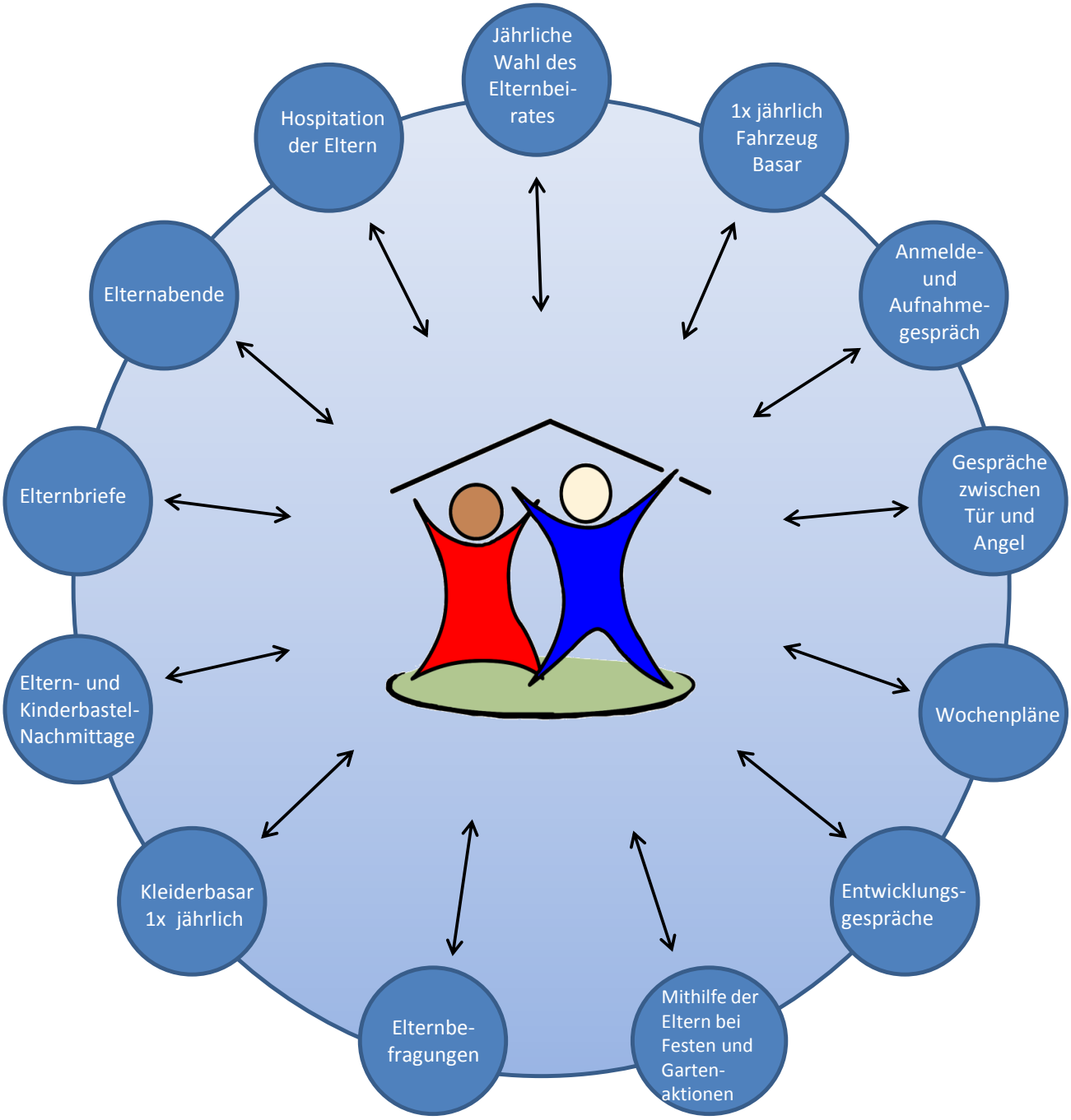
Durch unsere Elternarbeit soll weiterhin Raum und Möglichkeit geschaffen werden für ein gutes Miteinander sowohl zwischen Eltern und Erzieherinnen, als auch unter den Eltern.

Jährlich finden über einen Zeitraum von 2 Wochen die sogenannten “Hospitationswochen“ statt. In jeder Gruppe können dann täglich maximal 2 Erwachsene Kindergartenalltag erleben und ihr Kind im Spiel mit den anderen Kindern beobachten. Von besonderer Bedeutung sind die Hospitationstage in der “spielzeugfreien Zeit“.

Gegenseitige Informationen, Absprachen und Klärung bei eventuell auftretenden Konflikten sind wichtige Voraussetzungen für eine offene Atmosphäre zum Gelingen der gemeinsamen Erziehungsaufgabe.

6. Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern

Formen der Elternarbeit



7. Schutzauftrag für das Kindeswohl

Im Sozialgesetzbuch VIII(Kinder-und Jugendhilfe) §8a und im Art. 9a des BayKiBiG hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag definiert. Hier wird unsere Verantwortung für das Wohl der Kinder festgeschrieben. Das Wohl des Kindes steht immer im Mittelpunkt und wir sind gehalten zusammen mit den Eltern Krisensituationen entsprechend zu gestalten.

Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls

Wir, als Fachpersonal in Kindertagesstätten, sind verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung wahrzunehmen und zusammen mit erfahrenen Fachkräften das Gefährdungsrisiko einzuschätzen. Dies beinhaltet eine mögliche körperliche oder seelische Vernachlässigung, körperliche oder seelische Misshandlung, sexuelle Gewalt. Unsere Aufgabe besteht darin, die Sorgeberechtigten auf Hilfen zur Abwendung des Gefährdungsrisikos hinzuweisen und auch in Anspruch zu nehmen. Kommen die Sorgeberechtigten dem nicht nach, oder besteht eine akute Gefährdung, sind wir zur sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes verpflichtet.

Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko

Stellt das Fachpersonal im Kindergarten Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos fest, ist es verpflichtet, die Eltern darüber zu informieren und entsprechend zu beraten. Zusammen mit den Eltern wird das weitere Vorgehen abgestimmt und erörtert, welche Fachdienste hinzugezogen werden sollen. Dies geschieht mit dem Ziel, das Kind, je nach seinen spezifischen Bedürfnissen, innerhalb oder außerhalb des Kindergartens zu fördern.

8. Partnerschaftliche Kooperation mit anderen Einrichtungen / Öffentlichkeitsarbeit

Die Konzeption an sich ist ein Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit, um allen Interessierten und Einrichtungen, mit denen wir zusammenarbeiten, einen Einblick über Organisation, Struktur und die pädagogische Arbeit in unserem Kindergarten zu geben.

Der Kindergarten kann nicht alle Bildungs- und Erziehungsziele und Erwartungen erfüllen, die an ihn herangetragen werden. Deshalb arbeiten wir mit kompetenten Fachkräften anderer Einrichtungen zusammen.

Solche Einrichtungen und Institutionen sind

- Diakonisches Werk: Fachberatung, Leiterinnentreffen, Fortbildungen
- Träger, Pfarramt und Evangelische Gesamtkirchenverwaltung
- Gesundheitsamt, Kinderärzte, Ergo- und Sprachtherapeuten
- Erziehungsberatungsstellen in Regensburg, Kinderzentrum St. Martin
- Mobile sonderpädagogische Dienste
- Städtische und Katholische Kindergärten aus dem Stadtviertel
- Vereine und öffentliche Einrichtungen, wie Polizei, Stadtbücherei Ost, ...
- Evangelisches Bildungswerk
- Presse
- Fachakademie für Sozialpädagogik in Regensburg
- Berufsbildungszentrum
- Mittagessen geliefert durch ein Catering
- Amt für Tagesbetreuung von Kindern, Amt für Jugend und Familie
- Kooperation mit den Grundschulen Am Napoleonstein und Pestalozzi
- Netzwerktreffen Stadtteil Ost
- InMigraKID
- Freiwilligen Agentur
- Evangelische Kindergärten in den Dekanaten Regensburg,

9. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Um unsere Arbeit qualitativ auf stetig gleich bleibendem und auch auf sich weiter entwickelndem Niveau zu halten, sind gewisse Maßnahmen notwendig:

- Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team
- Befragung der Eltern anhand schriftlicher Bedarfs – und Zufriedenheitsanalyse
- Befragung und Reflexion mit den Eltern zur „spielzeugfreien Zeit“
- Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption
- Fortbildungen und Kompakttraining
- Mitarbeitergespräche

10. Schlusswort

Kinder

Sind so kleine Hände
winzge Finger dran.
Darf man nie drauf schlagen
die zerbrechen dann.

Sind so kleine Füße
mit so kleinen Zehn.
Darf man nie drauf treten
könn sie sonst nicht gehen.

Sind so kleine Ohren
scharf, und ihr erlaubt.
Darf man nie zerbrüllen
werden davon taub.

Sind so schöne Münder
sprechen alles aus.
Darf man nie verbieten
kommt sonst nichts mehr raus.

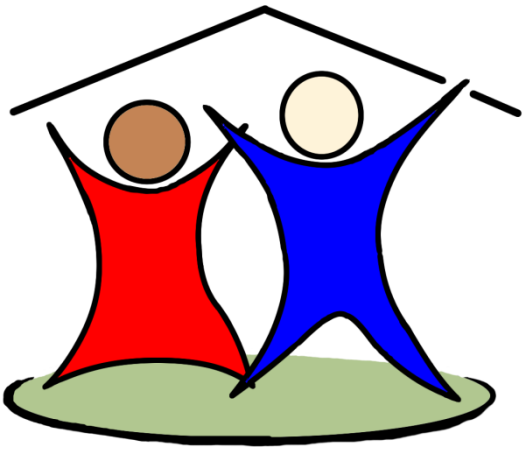
Sind so klare Augen
die noch alles sehn.
Darf man nie verbinden
könn sie nichts verstehn.

Sind so kleine Seelen
offen uns ganz frei.
Darf man niemals quälen
gehen kaputt dabei.

Ist son kleines Rückgrat
sieht man fast noch nicht.
Darf man niemals beugen
weil es sonst zerbricht.

Grade, klare Menschen
wärn ein schönes Ziel.
Leute ohne Rückgrat
hab´n wir schon zuviel.

Bettina Wegner



Impressum:

Bei der vorliegenden Konzeption handelt es sich um eine Vollversion. Eine Kurzversion können Sie auch über die Homepage der Pfarrei St. Matthäus einsehen oder downloaden.

www.st-matthaeus-regensburg.de

- **September 2018**
- **8. Auflage**
- **Herausgeber**: Ev.-Luth. Kindergarten St. Matthäus
- **Überarbeitet von**: C.B., Barbara Emmel, Antonia Lehmann, Marion Scharf, Helene Steib, Rudi Domke, Sabrina Kern
- **Grafische Gestaltung**: C.B.
- **Logo:** Architekt Thomas Wittmann
- **Bezugsmöglichkeiten**: Ev.-Luth. Kindergarten St. Matthäus
- **Zeitpunkt der geplanten Überarbeitung**: September 2019